

Die Buchhandlung wird umgebaut

Die Buchhandlung Baeschlin in Glarus baut ihre Räumlichkeiten um. Im Vorfeld des Umbaus können bei ihr Bücher günstiger erstanden werden.

Glarus. – Von Montag, 6. Mai, bis einschliesslich Donnerstag, 16. Mai, werden die Besucherinnen und Besucher der Baeschlin Bücher in Glarus vor verschlossenen Türen stehen, teilen die Verantwortlichen mit. Denn es wird umgebaut.

Geplant ist eine kleine bequeme Sitzzecke, in der nach dem Umbau Kaffee angeboten wird und in der man in Ruhe das eine oder andere Buch anschauen kann.

Bis zu 80 Prozent Rabatt

Jedes Buch, das weniger gezügelt werden muss, verkleinere den Umtrieb, heisst es in der Mitteilung weiter. Deshalb könne nun abgesahnt werden. Noch bis heute Samstag, 4. Mai, können Bücher mit einem Preisnachlass bis zu 80 Prozent erstanden werden.

Wird während des Umbaus eine wichtige Lektüre benötigt, so werde diese gerne portofrei nach Hause geliefert. Im «Vorzelt», in dem es auch während des Umbaus Rabatte zwischen 20 bis 80 Prozent geben wird, können die Bestellungen aufgegeben werden. Möglich ist das auch unter Telefon 055 640 11 25 oder im Internet auf www.baeschlin.ch. (eing)

LESERBRIEFE

Umfahrung Näfels wird nicht besser, nur billiger

Zum Artikel «Komitee macht Druck für Umfahrung Näfels» in der Ausgabe vom Donnerstag

Liebe Befürworter der Umfahrung Näfels (und aller weiteren Umfahrungen), ich mag Ihnen die Euphorie nach dem für Sie positiven Entscheid des Verwaltungsgerichts gönnen.

Dennoch werde ich meine Bedenken nicht los und kann dieses Projekt nicht unterstützen.

Diese Umfahrung kann die Verkehrssituation in Näfels nicht langfristig entschärfen, die erreichbare Entlastung des Dorfes vom Durchgangsverkehr wird die Erwartungen der Anwohner nicht erfüllen.

Das Verkehrsproblem im Kanton wird sie nicht lösen, sondern verschärfen. Das «Nadelöhr» verschiebt sich vorerst nach Netstal und nach Realisierung der Umfahrung Netstal nach Glarus – und damit erhöht sich der Druck, auch Glarus zu umfahren. Dass der Bund diese Umfahrung ebenfalls finanziert, daran glauben wohl auch die unverbesserlichsten Optimisten nicht mehr.

Und ob die paar Minuten, welche es dank der Umfahrung weniger braucht, um nach Glarus Süd zu gelangen, tatsächlich und in erster Linie entscheidend sind für die Attraktivität dieser Region, darüber kann man geteilter Meinung sein. Die schon seit Jahrzehnten andauernden Verkehrsprobleme rund um Zürich haben es jedenfalls nicht fertiggebracht, die Attraktivität von Zürich als Arbeitsort zu schmälern.

Dass der Bund die Umfahrung Näfels finanziert, macht das Projekt auch nicht besser, sondern lediglich billiger. An den zu erwartenden Auswirkungen ändert sich deswegen natürlich rein gar nichts.

Ich mag allerdings nicht mehr darüber streiten, habe resigniert. Offensichtlich sind wir als Gesellschaft nicht in der Lage, verantwortungsbewusst und aktiv gestaltend zu handeln (im Bewusstsein knapper Ressourcen). Stattdessen beschränken wir uns auf das Reagieren und umfahren die tatsächlichen Probleme.

Die Zeit wird uns zeigen, ob der eingeschlagene Weg richtig ist – ich wünsche uns allen dabei viel Erfolg. *Otto Fischli, Mollis*

Solar-Testanlage wird bewilligt, Grossprojekt bleibt umstritten

Die Solartestanlage der EKZ am Walensee steht kurz vor der Bewilligung. Nach dem Rückzug der Einsprachen und einem positiven Gutachten gebe es kein Hindernis mehr, heisst es beim Kanton. Dies ist aber kein Freischein für die Grossanlage.

Von Anina Peter

Amden/St. Gallen. – Nun fällt wohl die letzte Hürde für die Solartestanlage im Ammler Steinbruch Schnür am Walensee. Denn gestern hat nach Pro Natura auch die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) ihre Einsprache zurückgezogen.

Die Stiftung hatte gegen das Rodungsgesuch Einsprache eingelegt, das für den Bau der Testanlage beantragt werden musste.

Man stehe dem Projekt immer noch skeptisch gegenüber, meint SL-Sprecherin Anita Wyss. Weil allerdings das Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) zugunsten der Testanlage ausgefallen sei, habe man sich nun zu dem Schritt entschlossen.

Die beiden Einsprecher SL und Pro Natura hatten mit ihren Einsprachen ein solches Gutachten verlangt. Mit dem positiven Bericht und den zurückgezogenen Einsprachen sieht man beim Kanton St. Gallen keinen Hinderungsgrund mehr, um das Projekt der Elektrizitätswerke Zürich (EKZ) zu bewilligen.

Der St. Galler Kantonalvorsteher Forstrecht, Stefan Buob, hat das Rodungsgesuch gestern bewilligt. «Von unserer Seite steht der Testanlage nichts mehr im Weg», bestätigt er.

Damit fehlt nur noch die Bewilligung des Amtes für Raumentwicklung und Geoinformation (Areg). Zuständig für diese Bewilligung ist Jakob Ruckstuhl. Und auch er meint: «Es gibt eigentlich keine Einwände mehr gegen eine Testanlage.» Zudem sei das Areg eine Bewilligungs- und keine Verhinderungsbehörde.

Auch die Ammler müssen ja sagen

Dass der Kanton für die Bewilligung zuständig ist, liegt daran, dass der Steinbruch Schnür ausserhalb der Bauzone liegt. Ausserdem ist das Gebiet vom Bund als schützenswert eingestuft worden.



Blick auf den Steinbruch Schnür: Dieser Ausblick würde sich mit der Grossanlage massiv verändern.

Bild Martin Meier

In Kürze wird der Kanton der Gemeinde Amden das Projekt wieder übertragen. Denn auch die Gemeinde muss noch ihre Zustimmung geben. In Amden wartet man nur darauf, das Projekt zu bewilligen. «Wir sind bereit und unterstützen die Testanlage», sagt Gemeindepräsident Urs Roth.

Damit könnten die EKZ schon bald mit dem Bau der 80 Quadratmeter grossen Testanlage beginnen. Mit der Anlage sollen erste Ertrags- und Einstrahlungsmessungen vorgenommen werden. Ausserdem wollen die EKZ so die Reflexion des Walensees und Wetterdaten analysieren.

Nur ein Testlauf für Mega-Projekt

All diese Daten sollen als Grundlage dienen für weitere Anlagen in ähnlichen Gebieten. Und allem voran für das eigentliche Projekt der EKZ: eine Mega-Solaranlage in der Grösse von elf Fussballfeldern. Die Anlage würde in Zusammenarbeit mit den St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke (SAK) entstehen. Es wäre die grösste Photovoltaik-Anlage der Schweiz.

In Amden würde man auch dieses Projekt begrünnen. «Wir stehen der Grossanlage positiv gegenüber», sagt Gemeindepräsident Urs Roth.

EKZ, SAK und Amden dürfen sich trotzdem bereits heute auf viel Widerstand gefasst machen.

Denn Pro Natura und die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz haben bereits ihren Widerstand gegen die Mega-Anlage angekündigt. SL-Sprecherin Anita Wyss sagt: «Eine Grossanlage ist nicht bewilligungsfähig, wir werden auf jeden Fall gegen die Anlage opponieren.» Das bekräftigt auch Christian Meienberger von Pro Natura St. Gallen-Appenzell.

Kein gutes Gutachten

Die beiden Institutionen scheinen dabei Unterstützung der ENHK zu bekommen. Diese erwähnt im Gutachten zur Testanlage nämlich auch das Endprojekt. Christian Meienberger zitiert die Passage aus dem Gutachten wie folgt: «Die Grossanlage wäre mit grösster Wahrscheinlichkeit eine schwere Beeinträchtigung für die

Landschaft.» Für Meienberger und auch Anita Wyss, Sprecherin des SL, ist das Fazit aus dem Gutachten, dass man für Solaranlagen besser bestehende Infrastrukturen nutzen solle. Das Potenzial sei schweizweit noch lange nicht ausgenutzt.

EKZ warten erst Bewilligung ab

Die EKZ konnten zum ganzen Verfahren keine Stellung nehmen. Denn sie wurden laut ihrem Mediensprecher Marc Mouzi nicht darüber informiert, dass die Einsprachen zurückgezogen wurden. Auch habe man das Gutachten bisher nicht erhalten.

«Wir warten nun den Bescheid des Kantons ab», sagt Mouzi, «dann entscheiden wir über das weitere Vorgehen.» Ob die EKZ auf der Testanlage bestehen, auch wenn die Bewilligung einer Grossanlage angesichts des ENHK-Gutachtens eher problematisch erscheint, konnte Mouzi denn auch noch nicht sagen. Die EKZ müssten erst prüfen, ob eine solche Anlage unter diesen Umständen überhaupt noch Sinn mache.



Mond im speziellen Licht

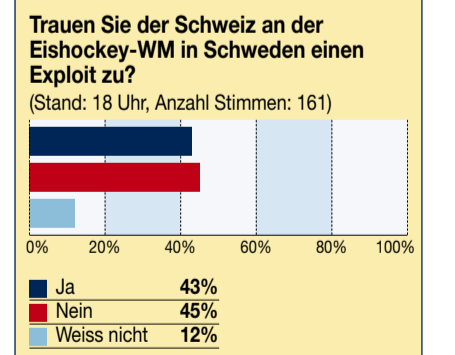
«Südostschweiz»-Leser Hannes Hochuli aus Filzbach schreibt, dass ihm am 25. April während der teilweisen Mondfinsternis «ein paar spektakuläre Mondbilder» gelungen seien. Dieses zeigt den Mond über dem Kerenzberg.

Bild Hannes Hochuli

IN KÜRZE

Blitz verursacht Kabelbrand. Laut der gestrigen Mitteilung der Kantonspolizei Schwyz ist bei ihr am Donnerstag, um 20 Uhr, die Meldung eingegangen, dass der Stromkasten in einem Clubhaus in Brunnen brenne. Die Feuerwehr konnte den Kleinbrand sofort löschen. Der Kabelbrand im Elektrokasten sei auf einen Blitz zurückzuführen, der in einen Mast der Flutlichtanlage beim Fussballplatz eingeschlagen hatte. (kapo)

FRAGE DES TAGES



ANZEIGE

GENIESSEN SIE UNSER JUBILÄUM
Koni, Corinne und Jacques Gabriel
Gabriel HIMMLISCH GUT
BÄCKEREI | KONDITOREI | CAFÉ